

LA REUNION

unsere erste Wanderinsel (Teuchí & Mietzi)

vom 12.01. bis 01.02.1998

Reisebericht von Klaus Teuchert

12. 01. Mit der Bahn fahren Mietzi und ich nach Berlin, übernachten in Pankow bei Frank Mietzner, Sabine und Denny. Frank bringt uns zum Flieger nach Tegel.

13. 01. 16 Uhr 30 Abflug von **Berlin-Tegel** nach **Paris Charles de Gaulle**, von hier Bustransfer nach **Paris Orly**. Abflug 21 Uhr mit einer Boeing 747, da wir uns Zeit nehmen und ziemlich als letzte einchecken, bekommen wir Sitzplätze ganz vorn in der besseren Alizé Class.

14. 01. 11 Uhr Ortszeit Ankunft in **St. Denis**, der Hauptstadt der 70 km langen und bis zu 3700 m hohen Vulkaninsel **La Réunion**, eines französischen Departements im Indischen Ozean. Als wir aus der Flugzeugtür treten, erschlägt uns fast die feuchte Hitze von 35 °C im Schatten. Wir mieten uns am Flughafen einen Citroen SX für 73 DM pro Tag. Wir wollen in die Berge und haben unsere Zeltausrüstung dabei. Allerdings ist es schwierig, unseren ersten geplanten Zeltplatz „Colorado“ zu finden, es gibt ihn schlicht nicht mehr. Stattdessen Zeltmöglichkeiten, ist es nun erlaubt oder nicht, später kriegen wir mit, es ist gestattet, im Freien zu übernachten ohne Ärger zu bekommen. Wir fahren zu einem anderen **Campingplatz nach Bras Panon am Riviere des Roches**, auch hier steht kein einziges Zelt und es ist alles sehr verwahrlost, wir bauen kein Zelt auf, Mietzi schläft im Auto und ich davor. Bis wir mitkriegen, dass die „gefährlich“ und wild aussehenden schwarzen Einwohner absolut friedlich und freundlich sind, vergeht eine Weile.

15. 01. Wir fahren in den **Cirque de Salazie** nach **Grand Ilet Le Belier** auf den Parkplatz **Bord Martin** in 1530 m Höhe mitten im Gebirge, stellen dort unser Auto ab und wandern mit ca. 10 kg Gepäck auf dem Rücken in die Wildnis des Dschungels. Das Heidekraut, das bei uns kniehoch wächst, erreicht hier eine Höhe von sechs Metern. Es geht in die Schlucht **Ravine Savon** hinunter, rechts im Flusstal den ausgeschilderten Weg **Sentier de Augustave** über große Steinblöcke abwärts. Ich konzentriere mich nicht richtig, bleibe mit dem Fuß an einem Felsen hängen und knalle mit dem Schienbein an eine Kante, ziehe mir eine tiefe Wunde bis auf den Knochen zu. Nach dem Schreck laufe ich mit verbundenem Bein weiter mit Mietzi in 4 Std. bis **Aurere**, einem Ort auf 930 m Höhe im nur zu Fuß zu erreichenden **Cirque Mafate**. Übernachten werden wir in einer Gîte (Hütte) bei einem kleinen Opi mit Strickmütze. Da wir und auch er kein französisch sprechen, die Eingeborenen sprechen meist nur kreolisch, ein Gemisch aus mehreren Sprachen, gebrauchen wir die Zeichensprache. Damit erreichen wir,

dass wir ein einfaches Zimmer in einer Hütte für Touristen mit gesamt 10 Betten, sowie ein gutes Abendessen bekommen. Der Hausherr schlachtet ein Huhn für uns und in der Mitte seiner Hütte bereiten seine Frau und er uns eine leckere Mahlzeit auf offenem Feuer in zwei riesigen Kesseln. Es gibt von allem reichlich, Reis, leicht gesalzene Linsen, gebratenes Huhn und Rotwein. Unter einem fantastisch klaren Sternenhimmel mit dem Kreuz des Südens, Réunion liegt 20° südlicher Breite, essen wir gemeinsam mit Katze und Hund gegen 10 Uhr abends, was hier aber absolut üblich ist, dagegen wird zum Frühstück kaum etwas gegessen, bzw. gereicht. Auch ist es überhaupt in der Hitze schwer, etwas runter zu bekommen, man hat kein Hungergefühl. Allerdings ohne zu essen hat man auch keine Kraft zum Wandern, was ich später zu spüren bekommen werde. Der Preis für Übernachtung und Essen ist auf der ganzen Insel gleich und beträgt 140 FF (Französische France, 1 DM = 3,50 FF) pro Person, rund 20 DM. In Aurere und in den meisten Orten im Gebirge gibt es in den Hütten keinen Strom, von der Solarzelle auf dem Dach kann man lediglich Telefon, TV und eine kleine Neonröhre an der Zimmerdecke betreiben. Die Häuser der Einheimischen bestehen aus Holz und Wellblech, es gibt keine Fensterscheiben, nur Holzläden, Heizung braucht man hier nicht, da auch nachts in niedrigen Höhen die Temperatur nicht unter 30 - 35 °C sinkt.

16. 01. Zum Frühstück bekommen wir Kaffee und Tee, Zwieback und Marmelade. Wir brechen auf nach **Ilet á Malheur**, benannt nach einer Sklavenschlacht. Zwischen den Berginseln, auf die sich die Orte wie Adlernester ducken, gähnen sehr tiefe, bizarre, steile und wildbewachsene grüne Schluchten, teilweise von Hängebrücken verbunden. Über **La Plague** und **Ilet á Bourse** laufen wir den Weg GR R2 rot-weiß rechts am Hang nach **Grand Place/ Cayenne** (690 m) in 4 Std. Nach zwei Stunden Siesta beschließen wir weiterzuwandern, in der Mittagshitze bis 50 °C ein riskantes Unterfangen. An der Ostseite des **Riviere de Galets** gelangen wir am und über dem Fluss in ein sehr schönes schattenloses Tal mit Wegen am steilen Felsen, teilweise mit Seilen und Gittern gesichert. Irgendwann ist es soweit, ich kann nicht mehr, kann keinen Schritt mehr nach oben machen, habe in dem Backofen richtigen Schüttelfrost mit Gänsehaut, stehe kurz vor einem Hitzschlag. Ich zwingen mich, etwas zu essen und nach einer Weile geht es mir wieder besser. Wir gelangen zur nicht mehr existierenden Schutzhütte an der **Wegkreuzung La Nouvelle/ La Roche**, brauchen lange 3,5 Std. dafür. Wir schlagen unser kleines Bergzelt auf dem Fundament der Hütte im Gestrüpp 250 m neben einem schönen Badebassin im Fluss auf, waschen und kühlen uns im Fluss ab. Beim Wandern benetzen wir öfter unsere Mützen mit Wasser, die Hitze ist kaum auszuhalten.

17. 01. Wir steigen in 2,5 Std. von unserem Schlafplatz an einer steilen Felswand zum Glück im Schatten 600 m in Serpentin nach oben bis **La Nouvelle** auf 1450 m, einem großen Inselchen mit Restaurant, zwei Läden, einem Bäcker und dem schön gelegenen Zeltplatz. Nach kurzer Rast weiter zum Tamarindenwald, einer romantischen Märchenlandschaft und zum Aussichtspunkt nach **Marla**, über den Sattel **Col de Forche** (1942 m) auf gemütlichem Tannenweg (GR 1) bis zu unserem Ausgangspunkt **Bord Martin** in 4 Std. Das Auto steht noch unverseht allein mitten in der Wildnis. Wir fahren zurück bis ans Meer und dann südwärts im schwindenden Licht bis kurz nach **St. Philippe** an den wilden Zeltplatz am Strand **Puits des Anglais**, der voll im Griff der Einheimischen ist, die hierher mit Kind und Kegel, der Oma und einer Riesenausrüstung inklusive dicker Betten und riesiger Kochkessel und Grills anreisen. Es gibt auch einen Einkaufskiosk und ein Meeresschwimmbecken mit einer Dusche, unter der sich Groß und Klein wäscht, mit Klamotten, es wird sich darunter gewaschen, kein Problem. FKK wäre hier unvorstellbar. Abends und nachts wird dann auch entsprechend lautstark gefeiert.

18. 01. Wir fahren weiter bis **Grande Anse** zum ersten regulären **Campingplatz** (10 FF/ Nacht und Person), er ist ausgebucht, da zur Zeit auch französische Ferien sind, wir müssen warten, bis nachmittags Leute abgereist sind, um noch ein Fleckchen für unser Zelt zu bekommen. Inzwischen sonnen wir uns, was unter diesem Breitengrad wiederum sehr gefährlich ist. Der Strand ist von Palmen gesäumt, es gibt Trommler, Boulé-Spieler und gekühlte „Dodo“-Biere. Die Wassertemperatur beträgt 29 °C, eine Abkühlung ist nirgends drin. Das Meer ist sehr salzig, Riesenwellen überspülen den feinen Korallenstrand. Abends sehen wir aus wie Angehörige der Sioux und Mietzi hat durch einen deftigen Sonnenbrand nachts Schüttelfrost, ich renne die halbe Nacht, um sie mit nassen T-Shirts zu kühlen. Nachtsüber im Zelt ist es noch ca. 30 °C

warm, kein Lüftchen weht, unsere leichten Schlafsäcke hätten wir zu Hause in der Kalten Heimat lassen können.

19.01. Mit dem Auto machen wir einen Ausflug zu den Wasserfällen **Cascade du Trou Noir** mit einem schönen Badebecken und zu den **Cascade de la Grande Ravine** mit vielen Becken. Das Wasser ist mit 15 °C recht kühl und glasklar, die Einheimischen fragen mich, wie ich es aushalte, eine halbe Stunde im Wasser zu bleiben ohne zu frieren. Mittagessen am Restaurant 'Le Manapany', wir bekommen Curry vom Schwein mit Reis, super gewürzt. Wir fahren noch bis **Grande Coude** in 1379 m Höhe mit zwei Aussichten in die **Canyons Langevin** und **Remparts** mit breitem grauen Flussschotter des **Grand Galet**. Abends gehen wir baden am Grande Anse, nachts schlafen wir nackt ohne uns zuzudecken.

20. 01. Stadtbesichtigung von **St. Pierre**, wir begeben uns auf den Friedhof zum Grab des berühmten Piraten Sitaranes. In der runden Markthalle mit einem Riesendach kann man viele einheimische Früchte, Gemüse und Lebensmittel einkaufen. Es gibt eine Bibliothek mit einem riesigen alten Banyanbaum, eine indische Moschee, die wir unter Zurücklassung unserer Schuhe und mit einem ausgeliehenen Kittel bekleidet besuchen dürfen. Es gibt auch Moslems hier und eine chinesische Pagode, die verschiedenen Religionen leben hier sehr friedlich miteinander. Das Rathaus ist das Hotel de Ville mit einem Vorplatz, am Meer liegt ein Jachthafen. Abends speisen wir in Grande Anse im 'Le Vacoa' Curry vom Kalmar und ein Rougaille aus Miesmuscheln mit Reis, Linsen und scharfem Tomaten-Chutney, zum Trinken bestellen wir Bier, Mokka mit Rohrzucker, Roséwein aus France, Rumpunsch und als Gabe des Hauses reicht man uns einen Rum-Arrangê, ein absoluter Gourmetabend.

21. 01. Nach zwei Nächten in Grande Anse fahren wir weiter nach **Létre-Deux**, einer grünen Gartensiedlung bis **Ravine de Citrons** und zum Ende der Asphaltstraße auf einen Parkplatz in 1041 m Höhe. Weiter geht es zu Fuß mit Minigepäck bis zur telefonisch vorbestellten **Gîte de M. Beldan** in zwei Stunden auf ein Plateau in 1648 m Höhe, davon eine Stunde bei leichtem Regen an den Cilaos-Fenstern und einer Kapelle vorbei. Dieses Gebiet nennt sich **Dimitile**. In unserer noblen Hütte sind wir die einzigen Gäste, werden von drei supernetten Kreolen, die sich leidenschaftlich um unser Wohl bemühen, mit einem Edelholz-Kaminfeuer, feinen Rumgetränken, und einem sauberen französischen Bett verwöhnt. Draußen haben wir eine traumhafte Aussicht auf **Le Tampon** und das **Plain des Cafres**. Es ist in dieser Höhe Abends angenehm kühl draußen und nicht mehr mit der schwülen Nachthitze am Meer zu vergleichen. Der Abend klingt am Kamin aus mit einer Flasche Vin de Rouge aus Espania.

22. 01. Monsieur Beldan hat uns telefonisch in der **Gîte Caverne Dufourg** angemeldet. Wir wandern heute in 5 ¼ Std. mit Pausen auf dem **Sentier Jacky Inard** auf einem Felsgrat Richtung Piton de Neiges, des höchsten Berges von La Réunion. Bei 2200 m ist ein steiler Abstieg über Felsstufen mit Leitern. Wieder hoch auf 2200 bis 2350 m über den **Sommet de l'Entre-Deux** mit erneutem steilen Abstieg zu mehreren Wieseninseln mit kleinen flachen Seen auf 2160 m hinunter. Zum Schluss steigen wir bis zu einem Grat auf 2204 m und weiter den Weg zur Hütte am Fuße der „Schneespitze“ in 2478 m Höhe. In der Steinhütte sind 33 Schlafplätze, es gibt auch Zeltmöglichkeiten oder Schlafplätze in einer Höhle. Es sind reichlich Leute da, da gerade französische Schulferien sind. Der Guardian der Hütte kocht für alle Gäste auf offenem Feuer im Kamin und hat auch einen Gaskocher. Abends essen alle 27 Hüttengäste an einer langen Tafel das leckere Hähnchencurry. 21 Uhr pennt alles in den Dreifachstock-Betten, wir müssen zeitig aufstehen morgen.

23. 01. Die Ersten stehen 2 Uhr 15 auf, wir schlafen bis 3 Uhr 30, starten zehn Minuten später im Dunkeln, um den 590 m Aufstieg auf den **Piton de Neige** zu starten. Wir haben eine Stirnlampe, durch den Mond ist es auch sehr hell und die weißen Markierungen sind gut zu erkennen. In 1,5 Std. erreichen wir den Gipfel auf **3070 m** Höhe, es ist ca. 5 °C kalt und wir haben uns aus der Hütte eine Decke geborgt, die wir jetzt dringend brauchen, um bis zum Sonnenaufgang auszuharren. Es gibt „Experten“, die haben nur T-Shirt und kurze Hosen an, die springen herum wie die Hasen und klappern um die Wette mit den Zähnen. Um 5 Uhr 30 ist es soweit, die Sonne geht über dem Meer auf und taucht alles in ein rotgoldenes Licht. Wir haben von hier oben eine herrliche Aussicht über die gesamte Insel mit den dicht bewachsenen grünen

Cirques. Zwei Stunden verbringen wir hier oben, bis wir in einer Stunde zur Hütte absteigen, dort ein Frühstück bekommen und natürlich die Decke wieder abliefern. Anschließend geht es in 5 Std. den bekannten Weg zurück zur **Gîte Beldan**. Heute werden wir von der Frau und dem 6-jährigen Sohn Juan von Monsieur Beldan begrüßt. Der Kleine ist sehr aufgeschlossen und anhänglich, wir lernen ihm das Romméspielen. Später spülen wir unseren Pumageruch weg und die sonnenverbrannte Haut in Fetzen dazu. Das größte kommt noch, unser Abendessen, es gibt reichlich Kartoffelsalat und geröstete Baguettes, wir essen alles fein auf und uns satt, weil wir annehmen, dass dies alles ist. Nachdem wir uns schon mit 5 atü auf dem Kessel gesättigt zurückgelehnt haben, geht nach einer Weile die Tür noch mal auf und wir bekommen ein Curry mit gesalzenem Speck, genannt Boucané, eine Bohnensuppe, sowie eine Riesenschüssel geräucherter Reis. Als Dessert Kuchen und Rotwein. Wir blicken uns gequält an und ich sage zu Mietzi, wir müssen noch etwas essen, um nicht unhöflich zu erscheinen. Wir stopfen jeder noch so gut es geht von den leckeren Sachen etwas in uns hinein, trotzdem bleibt der größte Teil übrig, sodass die obligatorische Frage nach dem Schmecken kommt. Wir versuchen zu erklären, dass wir total satt sind, mit süßsaurer Miene tragen die Köche das Essen wieder ab. Und das alles spätabends um 10. Danach sitzen wir gelähmt am knisternden Kamin und versuchen zu verdauen.

24. 01. Frühstück und Abschied von Familie Beldan, wir steigen ab zum Parkplatz in 1,5 Std. bis auf 1000 m Höhe. Mit unserem Auto fahren wir bis zur Brücke und dann 2x links über **Bras de Pontho** nach **Bois Court**. Der Zeltplatz ist privat für irgendeinen Verein reserviert, das Centre de Vacances, eine schöne Bungalowsiedlung ist voll belegt, wir fragen im Restaurant 'Le Relais', dürfen hinter dem Haus auf einer Wiese im meterhohen Gras unser Zelt aufschlagen. Der junge Wirt Olivier ist sehr freundlich und spricht leidlich englisch, hier eine Seltenheit. Und sein riesiger treuer Schäferhund bewacht unseren Schlaf. Wir gehen zum Aussichtspunkt nach **Grand Bassin** mit fantastischem Ausblick, danach ins Vulkanmuseum in **Bourg-Mourat**. Wir sehen einen aufschlussreichen Dia-Multimediavortrag über Vulkane in Réunion und können an Computern zahlreiche Vulkanausbrüche und zusätzliche Infos darüber von bekannten Vulkanen der ganzen Welt abrufen. Abends schlemmen wir gemütlich in unserem Restaurant, einen Riesen-Salatteller mit Thunfisch, Beignets, d. h. schwimmend im Teig gebackenes Gemüse inklusive Möhrenraspel, Hähnchen mit Reis, Bohnen und einem Rougaille aus grünem Mango mit wenig scharfem Piment (so heißt hier das extrem scharfe Gewürz wie Chilli u. ä.). Als Dessert flambierter Ananas mit Bourbon-Vanillestange, für dessen Anbau ja die Insel berühmt ist. Das alles für ges. 28 DM. Spitze. Olivier, der Kneiper hat heute Nacht seine Freunde eingeladen, sie feiern bis früh 6 Uhr, als es schon wieder hell ist, durch. Sein Vater ist Gynäkologe, seine Mutter Lehrerin der Unterstufe. Olivier selbst ist 28 Jahre alt, wohnte bis zum 2. Geburtstag in Marseille und seit 26 Jahren lebt er in Réunion.

25. 01. Aufstehen 5 Uhr 45, wir fahren mit dem Auto die Vulkanstraße in ca. einer Stunde zuletzt über den **Plain Sables** auf einer staubigen schwarzen Sandstraße bis zum Parkplatz am großen Vulkan **Piton de Fournaise**. Gehen in knapp 5 Std. links um den großen Krater herum auf einer fantastischen Rundwanderung. Es geht am Anfang 100 m abwärts und dann 400 m auf, 400 m ab usw. auf ca. 2000 bis 2500 m Höhe entlang. Der Hauptkrater ist ca. 10 km im Durchmesser und seitlich wachsen einige Nebenkrater, die auch ab und zu tätig sind. Drei Monate nach unserer Abreise gibt es hier wieder eine große Eruption, die Lava fließt dabei bis ins Meer hinab und die Verbindungsstraße muss jedesmal neu gebaut werden. Heute wird auch ein großer Vulkan-Marathon veranstaltet, in der flirrenden Hitze keuchen die Läufer an uns vorbei, auf den scharfkantigen Lavasteinen müssen sie aufpassen, wo sie hintreten. Die Sonne brennt unbarmherzig senkrecht auf uns herab, der Schatten unseres Körpers verschwindet unter unseren Füßen. Jeder Tropfen Wasser ist ein Labsal. Nachmittags fahren wir noch zur Kirche **Notre Dame de la Paix**, laufen 45 min. auf dem botanischen Lehrpfad und zum Aussichtspunkt auf die **Riviere des Remparts**, wo uns aber nur Nebel erwartet. Abends duschen wir im Le Relais richtig warm, waschen unsere Wäsche und danach geht es zu Tisch. Uns erwarten je drei Scheiben Lachs in Vanillesauce, Reis, Linsen, Tomaten-Rougaille, grüne Zitronen, eingelegt in Essig und scharfe Gewürze, vom feinsten. Dazu genießen wir eine Flasche guten französischen Weißwein. Das Essen kostet ges. 50 FF – 15 DM.

26. 01. Frühstück, danach Zeltabbau im Garten von Olivier, wir verabschieden uns von ihm. Wandern 690 m hinunter ins Tal nach **Grand Bassin** in 1 ¼ Std. Der winzige Ort liegt sehr malerisch, hat drei schöne Gîtes und eine Snackbar, alles auf engem Raum zwischen schmalen Gässchenwegen inmitten kleiner Natursteinmauern. Es gibt wein-laubüberdachte Gästetische, viele Blumen und Pflanzen. Das Beste ist die **Cascade de la Marie**, ein 40 m hoher Wasserfall in ein schönes Badebecken mit einer großen Höhle hinter dem Fall. Wir gehen schwimmen und uns abkühlen. Weiter oben am Fluss liegen weitere Badebecken und kleinere Wasserfälle – ein Paradies. Den Aufstieg zurück hoch nach **Bois Court** gehen wir in stechender Sonne bis kurz vorm Abklappen, zu unserem Glück gibt es auf halber Höhe einen Wasserhahn zum Trinken und frisch machen. Wir fahren mit unserem Auto wieder ganz nach unten immer links am Tal entlang bis **St. Louis**. Von hier geht es 35 km in ca. 400 (!) Steilkehren auf eine Höhe von 1200 m bis nach **Cilaos**, eine Wahnsinnsstrecke mit Engstellen, Tunneln, hupenden Bussen und LKW in einer bizarr-steilen Märchenbergwelt. Von ganz oben sieht alles wie ein Teller aus, aber in Wirklichkeit liegen die „Inseln“ auf hunderte Metern unterschiedlichen Niveaus. Wir bekommen Unterkunft in einer „Chambers & Table de Hôte“ mit Dusche im Zimmer und einem Doppelbett wie im Hotel für 160 FF für 2 Personen.

27. 01. Wir erforschen Cilaos, die schöne Kirche, das Thermal-Hotel, Thermalbad, die alten geschlossenen Thermalquellen mit Picknick-Plätzen. Laufen den Wanderweg GR R2 in 2 Std. die 250 Höhenmeter zum **Wasserfall Bras Rogue** und zurück. Im Flussbett baden wir unter kleineren Wasserfällen bei angenehm kühlen Wassertemperaturen. Mittags esse ich Crepes mit Schinken, Champignons und Eiern, Mietzi bekommt süße Crepes, dazu trinken wir Dodobier und frischen Fruchtsaft. Nachmittags machen wir mit unserer „Zitrone“ eine Ausfahrt zum **La Roche Merveilleux**, einem guten Aussichtsfelsen über Cilaos, auf den Parkplatz **le Bloc**, weiter durch den Wald der Maria und des Josef nach **Bras Sec**, einer östlichen Berginsel im Cirque Cilaos mit der „**Bischofsmütze**“. Abends fahren wir die 11 km lange sehr schmale, steile, steinschlaggefährdete und auch übersäte Straße entlang steiler Abgründe und Überhänge zur westlichen „Insel“ **Ilet a Cordes** mit mehreren Übernachtungs-möglichkeiten. Eine fantastische Landschaft, unvorstellbar steil, bizarr, zerhackt und zerfurcht. Wir ziehen vor den Leistungen der Erbauer dieser Pisten den Hut. Unterwegs am Straßenrand kaufen wir selbstgemachte rote Rougaille und hausgemachten sehr süffigen Cilaos-Wein, den wir abends trinken, es soll auch den „verrückt machenden“ Wein geben, aber den kriegen wir nicht zu Gesicht.

28. 01. Abfahrt von Cilaos, unserem dritten Cirque wieder hinunter bis ans Meer, kurz vor **L'Etang Sale les Bains** besichtigen wir an der Steilküste zwei schöne Souffleure, aus denen die Brandung in Felstrichtern nach oben schießt in hohen Fontänen. Am Strand von **Etang Sale** finden wir sehr schönen, weichen, feinen schwarzen Sand und wenig Leute. In **St. Leu** besichtigen wir die Kapelle Notre Dame de la Salette, den Jardim Exotique mit den Kakteen finden wir nicht (evtl. am Friedhof vor der Stadt ?). Wir besuchen das moderne Museum der Landwirtschaft und Industrie, in dem aufschlussreich und anschaulich über die Verarbeitung des Zuckerrohrs u. a. berichtet wird. Es gibt hier viele streunende abgemagerte, kranke Hunde, die wie Aussätzige nicht leben und nicht sterben können. Weiter fahren wir an den Strand von **L'Ermitage les-Bains** mit weißem Sand und etlichen Menschen. allerdings ist das Baden bei 29 °C Wassertemperatur keine wirkliche Erfrischung, eher wie Badewanne, man kann hier 100 m weit ins flache Wasser laufen und schnorcheln auf einer Korallenbank. Dahinter im tiefen Wasser lauern die Haie. Der Campingplatz bei Saline les Bains ist geöffnet, aber überfüllt wegen den Ferien. Wir gehen in den Garten Eden, den **Jardim Botanique Eden** mit vielen exotischen Bäumen, Büschen, Heil- und Gewürzkräutern, Cannabis, aphrodisische Pflanzen aus aller südlichen Herren Länder. Sehr interessant. Auf der Suche nach einer Bleibe gelangen wir hoch in die Berghänge über **St. Gilles Les Hauts**, in **Le Guillaume** finden wir abseits ein Chambres des Hôtes für zwei Nächte rechts kurz vor der Straße zum Aussichtspunkt Maido.

29. 01. Früh Auffahrt zum **Piton Maido** in 45 min. auf 2203 m. Hier oben haben wir eine atemraubende Sicht auf den ganzen **Cirque Mafate**, im Vordergrund der Kegelstumpf **Le Bronchard** und **Roche Plate**. Wenn man gute Sicht haben will, muss man auch zeitig früh aus dem Knick kommen, denn ab 10 Uhr ziehen jeden Tag die Passatwolken auf die Berggipfel und

hüllen diese ein. Danach fahren wir wieder hinunter auf der schmalen betonierten Querverbindung, der Forststraße RF 9 durch sehr schöne Wälder (auch Radtouren sind hier möglich) nach **Les Colimacon** in den **Botanique Garden de Mascarin** mit einer vornehmen Villa, einem ehemaligem Herrensitz, der Garten ist noch in Arbeit. Zurück am Indischen Ozean baden wir am **Pointe Chateaux**, besichtigen die Schildkrötenfarm **Ferme Corail** mit einer 120 kg schweren, 100 Jahre alten Elefantenschildkröte und vielen Meeresschildkröten bis ca. ein Meter Länge. Weiter fahren wir über **St. Gilles les Bains** die D 10 hoch und besichtigen die Künstlerstadt **Village Artisane**, hier leben Aussteiger aus Frankreich. Wir wandern zu den drei **Bassins Aigrettes, Cormoran und Malheur**. Das Bassin Aigrettes ist am unteren Kanal stromauf mit vielen Kaskaden, Badegästen und Wasserfall-Abseilern, Das Cormoran befindet sich am unteren Kanal stromabwärts und dann links runter an einem schönen Picknickplatz inmitten großer Bambuspflanzen. Und das Bassin Malheur liegt am oberen Kanal stromauf mit einem Tunnel und einem stillen blauen Teich. Die Wassertemperatur beträgt ca. 15 erfrischende °C.

30. 01. Abfahrt von Le Guillaume nach St. Paul. Als erstes gehen wir in die **Bernica-Schlucht** mit dem **Pigeons Bassin** und einem 50 m hohem Wasserfall, dieser ist zur Zeit nur ein winziges Rinnsal und das Bassin ein sumpfiger hellgrüner, schlieriger Pfuhl, da es lange nicht geregnet hat. Fahren dann die Straße **Tour de Roches** um das Sumpfgebiet herum, sehen aber nichts von einem Teich etc. In **St. Paul** besichtigen wir die **Grotte der ersten Franzosen**, in denen die ersten Eroberer übernachteten, sowie den **Piraten- und Dichterfriedhof**. Auf dem Markt stehen viele Buden und die Händler bieten Obst, Gemüse, lebende und tote Tiere, Kunstgegenstände, Stoffe, T-Shirts usw. feil. Wir sehen auch Käfige mit Kampfhähnen, diese „Wettkämpfe“, bei denen den Hähnen messerscharfe Klingen an die Füße gebunden werden, sind hier sehr verbreitet und es wird dabei gerne und viel Geld verwettet. Wir fahren weiter über St. Denis, Bellepiere und Le Brute bis zum Parkplatz **Mamode Camp** auf 1190 m Höhe. In Cilaos haben wir bereits im Office de Montagne die Übernachtung für die staatliche **Gîte de la Plaine des Chicots** vorbestellt und bezahlt, was vor Ort nicht möglich ist. In 1,5 Std. wandern wir mit Gepäck hoch zur Hütte auf 1840 m. Wir entzünden uns in der schönen holzgedeckten Hütte ein Kaminfeuer aus selbst gesammeltem und gesägtem Holz, lernen Michel aus Strasbourg kennen. Er hat ein ererbtes Herrenhaus aus dem 16. Jahrhundert in Frankreich verkauft und macht jetzt von dem Erlös für 4 bis 5 Jahre Weltenbummler. Zum Abendessen macht uns der Hüttenwirt Hühnchencurry, dazu gibt es flüssige Dodos. Mit 230 FF inklusive Abendessen und Frühstück ist die Hütte doch recht teuer, aber auch sehr schlicht und romantisch.

31. 01. Aufstieg zum **Roche Ecrute**. In einer Stunde gelangen wir zum berühmten bekritzelten Felsen auf 2277 m Höhe mit herrlichem Rundblick auf den gesamten **Cirque de Salazie**, teilweise auf den **Cirque Mafate** und den **Piton des Neiges**. Lange bleiben wir am bemalten Felsen sitzen und können uns nicht satt sehen an den herrlichen grünen Bergen. Den Rückweg laufen wir über **Caverne Soldats**, eine gemütliche Achtmann-Boofe, kommen zum Hirschteich **Mare aux Cerfs**, entdecken aber keine Hirschspuren. Wir gelangen an den Aussichtspunkt auf Mafate und die **Caverne Dufour**, einer Höhle mit einem Teich davor. Wir wandern zurück zum Auto, fahren ab nach St. Denis, weiter rechts nach **Le Bretagne** zum Waschhäuschen mit Telefonzelle. Der Weg zur **Cascade du Chadron** ist nicht beschildert, da er offiziell mit Schild und Zaun gesperrt ist, wegen einer maroden Eisenbrücke. Viele Einheimische gehen aber trotzdem durch. Nach kurzer, aber deftiger Diskussion mit Mietzi lasse ich sie schmolend am Eingang zurück und gehe allein die 40 min. an einer Wasserleitung entlang auf geradem Weg bis zu einem runden Badebecken von 50 m Durchmesser, dass von einem 300 m hohem Wasserfall gespeist wird. Das dunkelblaue Wasser ist herrlich kalt und ich genieße eine halbe Stunde lang die erfrischende Kühle, man kann bis unter den Wasserfall mit Unterhölzung schwimmen. Es sind auch einige meist jugendliche Einheimische hier baden. Pech für Mietzi, hier hat sie ihren besten Wasserfall der Insel verpasst. Abends fahren wir in die Hauptstadt **St. Denis**, suchen uns eine preiswerte indische „Pension Du Nord“, für 150 FF ohne Frühstück ziehen wir in ein Zimmer ohne Fenster, aber mit Dusche und großem Ventilator an der Decke in der Ruelle Pavée 5. Bei unserem Abendbummel bemerken wir, dass fast alle Restaurants

geschlossen sind, nur vereinzelt ist etwas geöffnet. Nachts schlafen wir trotz des lärmenden Ventilators wegen der Hitze sehr schlecht.

01. 02. Unser letzter Tag. Wir machen einen Bummel durch die Stadt nach unserem Dumont-Reiseführer, in viele Gebäudekomplexe ist aber kein Ran- oder Reinkommen möglich. Am Strandpark finden Boulémeisterschaften statt, wir verbringen unsere letzten Stunden auf der Insel und unser Kinn hängt immer weiter herunter. Abends im Dunkeln geben wir am **Flughafen** unser total verdrecktes Auto ab, die Chefin hat nicht groß geguckt und auch unsere „schönen“ zusätzlichen Kratzer vom Aufsitzen auf der Stoßstange in einer engen Rechtskurve im 1m tiefen und 1m breiten Betonstraßen-graben, aus dem wir mit einem Helfer das Auto wieder herausheben mussten, nicht bemerkt. Wir checken zwei Stunden vor Abflug auf dem familiären kleinen Flugplatz in St. Denis unser Gepäck ein, bekommen einen Fensterplatz in der Boeing 747 mit 10 Sitzen nebeneinander. Den Rückflug von 12 Stunden überstehen wir gut, steigen in **Paris** zweimal um und endlich in **Berlin** aus. Mit der Eisenbahn fahren wir nach Chemnitz zurück.

Besonderheiten von Réunion :

Umgangssprache ist ausschließlich französisch, in den Bergen teilweise noch kreolisch, die Verständigung ist uns leider nur mit Zeichensprache und Wörterbuch möglich

Die Menschen sind ausnahmslos freundlich und um uns bemüht

Hitze und Trockenheit sind fast unerträglich,
vor allem in Meereshöhe findet man auch nachts keine Abkühlung,
zum Schlafen braucht man, wenn überhaupt, nur ein Laken,
in den Bergen ab 1800 m Höhe ist es nachts angenehm kühl,
im Freien ist oben ein leichter Schlafsack nötig

Regen: in den 20 Tagen unseren Aufenthaltes regnet es einmal leicht tags eine Stunde,
einmal nachts beim zelten und einmal 15 min. in St. Denis, als wir in einem Eiscafe sitzen
wenn es aber regnet, dann richtig, davon zeugen auch die überdimensionalen
Straßengräben

Campingmöglichkeiten gibt es viele und es wird auch toleriert, Campingplätze aber nur
vereinzelt (10 FF/ Person & Nacht),
an manchen Stränden wird wild gezeltet, mit der ganzen Familie reichlich gekocht und
noch reichlicher Müll hinterlassen

Gepäck: Zelt, Isomatte und Schlafsack mitschleppen ist Quälerei in den steilen Cirques
und im Gebirge, besser die Hütten telefonisch vorbestellen (lassen)

Etappen: immer nur kurze planen, es sind lange Auf- und Abstiege zu absolvieren

Nahrung: Es ist wichtig, trotz fehlendem Hungergefühl in der Hitze genug zu essen und
natürlich zu trinken

Trinkwasser gibt es überall im Freien aus Wasserhähnen, am Meer an den Stränden
sind Duschen und WC´s mit den zwei Fußpodesten und dem Loch im Boden

Bier: das beste Bier der Insel ist das „Dodo“-Bourbon-Flaschenbier 0,33 L im Laden 5,50
FF, sonst 8-10 FF, es wird überall gut gekühlt angeboten

Müll: jeder lässt diesen überall herum liegen und wirft damit durch die Gegend, obwohl genügend Abfallbehälter bereit stehen, er wird auch nicht getrennt, sondern verbrannt und die Reste in die Gegend gekippt

EC-Karte haben wir in Cilaos erfolgreich benutzt

Reisekosten für 2 Personen in 20 Tagen :

Flug	2.470 DM
Deutsche Bahn	1 65 DM
Miet(klein)wagen	1400 DM
Tägliche Kosten	130 DM = 2.600 DM
Gesamtkosten	6.635 DM
Gesamtkosten pro Person	3.318 DM